

Ohnmacht gegenüber der Macht

Dietmar J. Wetzels über Leid an und Triumph der Macht

Liest man Wetzels gut fünfzig Kapitelüberschriften, unter denen er die überwältigend große Zahl seiner Machtformen unterbringt, fühlt man sich erst einmal fast betäubt vom Inhaltsverzeichnis, bis man widerwillig zugibt, an wie vielen von ihnen man bereits partizipiert oder gelitten hat. Wetzels schreibt als Soziologe, aber gleichzeitig verfügt er zum Thema auch über die Sprache und die Erkenntnisformen der Psychoanalyse. Alle Kapitel, in denen er die Sprachräume mischt, kann er auch in die Tiefe gehen. Dort ist der Leser besonders dankbar und betroffen, weil er spürt: Hier geht es auch um mich, er führt mich gelehrt und selbsterfahren in die Tiefe der Selbstbegegnung, anders als im zweiten Teil, wo der reine, wahrnehmungsreiche Zeitgenosse und Beobachtungsprofi sich allgemeinen Strömungen in der Gesellschaft zuwendet. Man hat es also fast mit zwei unterschiedlichen Erkundungen der Macht zu tun: einer höchst persönlichen und einer Makroerkundung von sozialen Tatsachen und Strömungen zu tun, die in manchen Kapitel verflacht bis zu simplen zeitgenössischen Leitartikeln, die ähnlich wie diese von sorgenvoller journalistischer Moral getränkt erscheinen. Hier spricht dann der besorgte wache Zeitgenosse mit mahnender Stimme. Also zurück zu den tiefen Beobachtungen am machtgequälten, machtgenießenden Einzelnen, und hier wird deutlich, warum das Buch des Fachsoziologen über Macht gleichermaßen wichtig ist für den Psychotherapeuten: Satz für Satz kann dieser die faszinierenden Kapitel anwenden auf seine Alltagspraxis und seine Kenntnis darüber vertiefen, was seine Patienten (und biographisch er selbst) mitbringen an Verletzung, vorwiegend durch die geballte Macht von Eltern, Lehrern, Vorgesetzten, Herrschern. Hier erweist sich Wetzels als Meister der genauen Beobachtung und Selbstbeobachtung, und man nimmt erstaunt Kenntnis, auf wie viele Machtformen der Therapeut stößt, wenn er nur das Differenzieren lernt und dies dank Wetzels Buch auch vertieft. Da der Autor auch einen langen Gang durch die Machtformen, die in Schule und Universität herrschen, hinter sich hat, bis zur endlichen, gerade erfolgten Berufung auf seine erste Professur, gewinnt der Leser gleichzeitig ein Panorama der Machttechniken und Intrigen, die dort herrschen, und die so viel neurotogene oder traumatisierende Wirkung entfalten können. Auch dies kann Therapeuten im Umgang mit vielen gebildeten Patienten bereichern: „Mein Zugriff zeichnet sich dadurch aus, dass Einzelfälle im Fokus stehen, hinter denen strukturell wiederkehrende Muster stecken.“ Ein kreatives Hin und Her summierender Masse und vertieftem tätigen wie leidendem Individuum. Dem Werk wünscht man einen gediegenen Buchverlag.

Dietmar J. Wetzels, *Metamorphosen der Macht. Soziologische Erkundungen des Alltags*. Books on Demand, Norderstedt, 12/2018, hart. kart. 181 S. 16.99

Tilmann Moser (im August 2019)